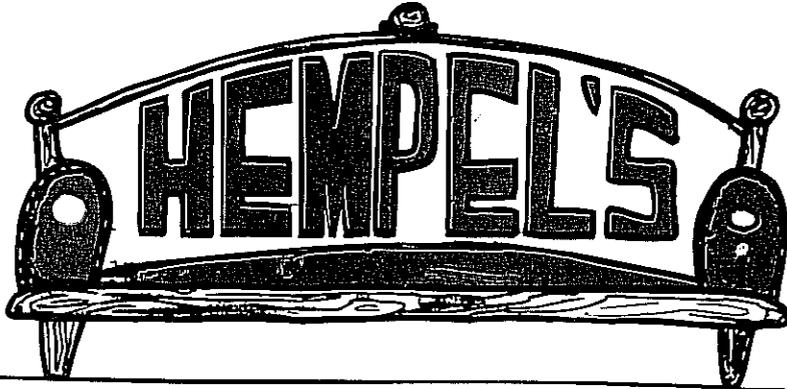


Auflage : 5 000 Stück DM. : 2,-

NR.0 Ausgabe . Februar 1996



Strassenmagazin



Armut in Kiel
"Jeder kann der nächste sein"

Verkaufs-
preis : **2,- DM**
davon geht 1,- DM
direkt an den Verkäufer.

Editorial

Liebe Kieler und Kielerinnen,

"Armut in Deutschland" begegnet Ihnen wahrscheinlich nicht zum ersten Mal. Leider ist auch die Landeshauptstadt Kiel eine in dieser Hinsicht typische deutsche Stadt. Eine Stadt, in der die eingängige Phrase "Armut in Deutschland" von einer großen Anzahl Menschen als tägliche und tatsächliche Realität erlebt wird. Statistiken von Arbeits- und Sozialämtern sprechen eine unmißverständliche Sprache und können doch kaum vermitteln, wie es den einzelnen Menschen unter solchen Zahlenspielerien geht. Fast alle "Hempel's"-MitarbeiterInnen sind Wohnunglose oder Ehemalige aus Kiel, wir wissen, wovon wir reden. "Hempel's", das Straßenmagazin, will die Menschen hinter den Statistiken zu Wort kommen lassen und will Lobby sein für diejenigen unter uns, die im Verteilungskampf an benachteiligter Stelle stehen. "Hempels" wird an den Brennpunkten sozialer Not in Kiel anwesend sein und kritisch berichten. "Hempel's" wird den Umgang mit Armen und Armut beobachten und, wenn nötig, unbequeme Fragen aufwerfen und für Benachteiligte Stellung beziehen: für Menschen, die sich in sozialen oder finanziellen Schwierigkeiten befinden, wird "Hempel's" Wege aufzeigen, Hilfe zu bekommen. "Hempel's" wird wichtige Adressen veröffentlichen und Personen und Institutionen vorstellen, die wichtig sind, um im Dickicht unserer Stadt nicht unterzugehen.

Wir wünschen uns für das soziale Klima in unserer Stadt ein reges Interesse am 1. Kieler Straßenmagazin. Die Redaktion freut sich über Kritik, Anregungen und natürlich besonders über aktive Mitarbeit sowie Spenden für unser Projekt. Zu erreichen sind wir von Dienstag bis Samstag von 13.00 bis 19.00 Uhr über die Tageswohnung der Ev. Stadtmission Kiel in der Hamburger Chaussee 44, Tel.: 64439

Die "Hempel's"-Crew

Wir, die Redaktion des "Hempel's" Straßenmagazins, möchten uns nochmals bei den unten aufgeführten Unternehmen in Kiel für ihre Unterstützung bedanken. Durch Ihren Einsatz war es erst möglich, daß diese Zeitschrift erscheinen konnte..



que

Computersysteme

Hamburger Chaussee 49 24113 Kiel

Kiupel

Computer systeme

Segeberger Landstraße. 5

Kiel-Kronsburg Tel.: 0431 / 77 50 50-0

Com Tech
das versteht sich von selbst



Impressum:

"Hempel's" Erstes Straßenmagazin für Kiel

Herausgeber: Selbsthilfe-Gruppe
Wohnungslose und Freunde

Redaktion: c/o "Tageswohnung"
Hamburger-Chaussee 44 24113 Kiel
Tel.:0431 / 64439

Bankverb.: Kieler Volksbank eG
Kto.573 496 06 Blz.210 900 07

Werbung: Ralf Schnepfe,
Thomas Angersbach

Beratung: Jürgen Knutzen, Jo Tein

Satz / Layout: Holger Levèc

Graphik: Renè Pistor, Nils Fuhrmann
Holger Levèc

Druck: WDA Druck Brodersdorf

Auflage: dieser Ausgabe: 5000
Exemplare

Verkaufspreis: DM 2,-, davon geht
eine Mark dierekt an den Verkäufer

Redakteure: Gerd Kröhan, Tom Tiger,
Rene Pistor, Jo Tein, Magdalena Aiello,
Thomas Angersbach u andere.

Redaktionsleitung: Holger Levèc

Verkaufsleitung: Thomas Angersbach
und Magdalena Aiello

Archiv: Rene Pistor

Fotos: Thomas Angersbach, Margret
Nielsen

"Hempel's": erscheint monatlich im
Straßenverkauf in Kiel.

Editorial

Seite 2

Die Schwentineflotte

Jo Tein Seite 4

Ausländer in der BRD

Thomas A. Seite 7

Die Heilsarmee

Gerd Kröhan Seite 8

Aus der Szene

T. Tiger Seite 10

Magdalena Aiello

Till und Teufel

Nils Seite 12

A Propos - Obdachlose

Tom Tiger Seite 13

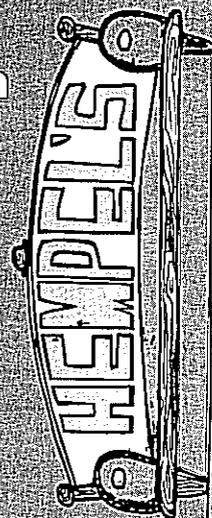
Witze

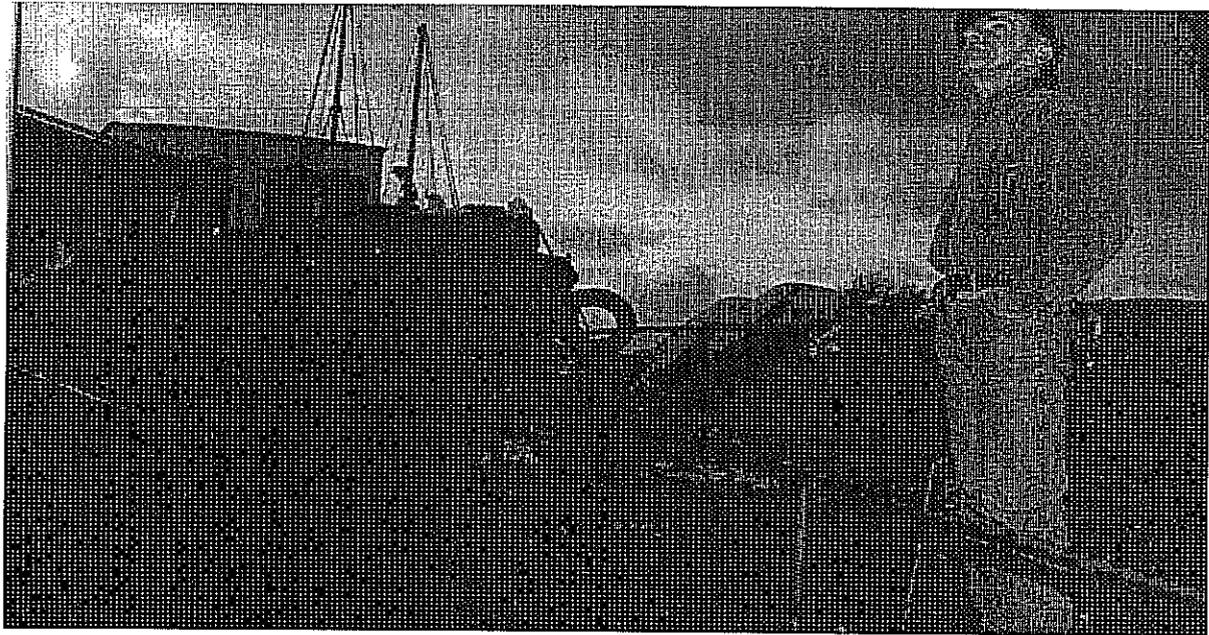
Rene Pistor Seite 14

Private Kleinanzeigen

Redaktion Seite 15

Inhaltsverzeichnis





Leben auf dem Wasser

die Schwentineflotte in Kiel

WER SCHON EINMAL LÄNGERE ZEIT AUF EINEM BOOT GEWOHNT HAT, MIT IHM GELEBT; GEARBEITET UND SICH GEFREUT HAT, DER KENNT BEIDES:

DAS GEFÜHL; AM STEG DES YACHTHAFENS WIE EIN AUSSÄTZIGER BEHANDELT ZU WERDEN UND DEN WUNSCH, GLEICHGESINNTE ZU TREFFEN.

AM OSTUFER DER KIELER FÖRDE GIBT ES SEIT MEHR ALS 15 JAHREN EINEN PLATZ FÜR AUSGEFLIPPT UND DOCH GANZ VERNÜNFTIGE BOOTSLEUTE. DIE SCHWENTINEFLOTTE.

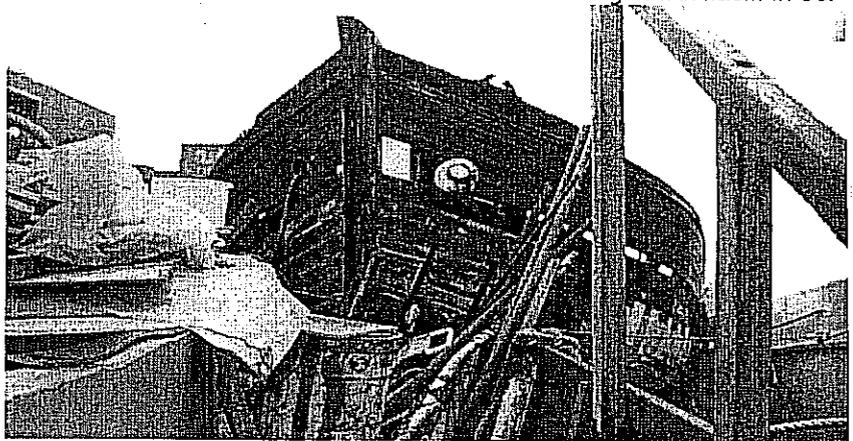
Am einfachsten gestaltet sich die Sache ja eigentlich so: Mann fährt zusammen mit seiner Frau (und wohl kaum umgekehrt) nach Friedrichshafen, Düsseldorf oder zur Hanseboot nach Hamburg. Nach der lästigen Parkplatzsuche entscheidet man sich in einer der Hallen für ein schönes, vielleicht 11 Meter langes Serienschiff aus GFK, regelt die Bezahlung und bevölkert fortan seine Box in einer der fast 20 Yachtanlagen der Kieler Förde. Vielleicht 15 oder auch 30 Jahre später, nach wenigen Seemeilen

aber vielen netten Kaffeenachmittagen, kümmert man sich um eine umweltgerechte Entsorgung des mittlerweile zu Sondermüll gewordenen Schmuckstückes.

So ist es erwünscht. Eine florierende Kunststoffverarbeitungsindustrie, der rege Absatz von scheinbar unabdingbaren Zubehörteilen, ruhige, sterile Yachthäfen und die Vermeidung allzuvieler Fragen. Die Exklusivität und die Langeweile im Kieler Hafengebiet wären perfekt... wäre da nicht, ja wäre da nicht die unbeugsame, die bunte und vor allem die lebendige Schwentineflotte.

Traditionssegler, Motorboote und Hausboote in allen möglichen Zuständen und Baustufen. Keiner der Schiffseigner, und das ist sicher, hat sich sein Schiff neu und komplett auf irgendeiner Messe gekauft. Das liegt zum einen sicherlich an der permanenten Finanzknappheit der Schwentineskipper, zum anderen aber auch an einer Einstellung, die das Leben und Arbeiten auf und mit dem eigenen Schiff zu einem wesentlichen Inhalt macht. Und wie sollte das auf einer Serienyacht möglich sein?

Nehmen wir z.B. Jürgen. Von seiner Herkunft her eigentlich kaum in der



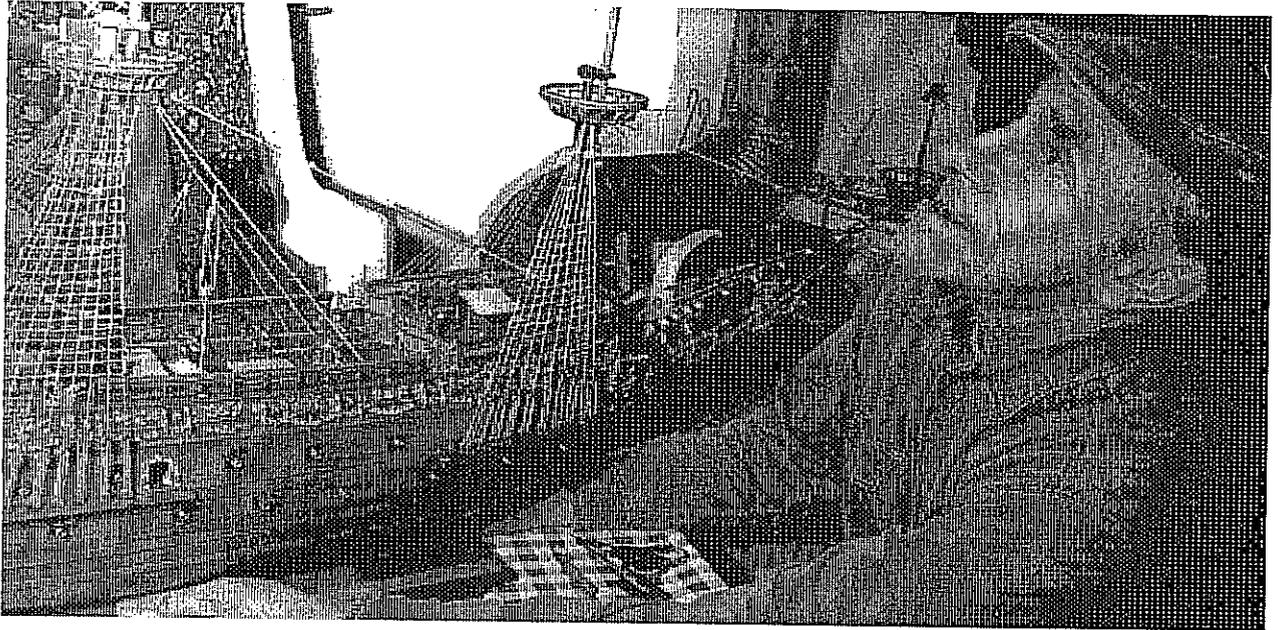
Fast 30 Schiffe zählt der interessierte Betrachter am Südufer der Schwentinemündung im Kieler Osten. Schiffe, die in keiner gängigen Kategorie zusammengefaßt werden können. Wir sehen Segelyachten aus allen erdenklichen Materialien;

Lage unter die Yachteigner zu gehen, hatte er vor knapp 15 Jahren die Gelegenheit ganz billig an ein Schiff zu kommen. Stolze 14m lang, allerdings mit einem erheblichen Brandschaden am Mahagonirumpf. In kleinen Schritten, je nach Finanzlage und

eigener Freizeit ist in 10-jähriger Arbeit eine schöne und seetüchtige Yacht wiedererstanden. Einen ähnlichen Plan verfolgen Bulli

wählen könnte. Im Kieler Hafen nämlich ist die Wahl eines Schiffes als Wohnsitz eigentlich nicht einmal erlaubt.

gehört, hielt leider nichts von der Idee, zu arme Leute zu nahe an seinem Reich wohnen zu lassen. Geld muß man haben. Scheinbar



und Volker, nur stehen sie erst am Anfang. Ihr Traumfahrzeug, ein historischer Altenwerder Ewer, besteht zur Zeit hauptsächlich aus maroden Planken und demontierten Teilen. Er muß von Grund auf überholt werden. Ein paar Jährchen wird das schon dauern, denn an der Schwentine wird noch alles selber gemacht.

Nicht wenige der Skipper und Skipperinnen wohnen während und auch nach der Fertigstellung ihrer Schiffe an Bord. Im Sommer wie im Winter. Manche von ihnen gehen irgendwann auf die große Reise, Postkarten aus der Karibik und aus Südamerika sind an der Schwentine schon viele angekommen. Aber auch diejenigen, die an der Ostsee bleiben, leben gerne auf und mit ihrem Schiff.

Wer den norddeutschen Wohnungsmarkt kennt der weiß, daß es eh gar nicht für jeden möglich wäre, ein festes Dach über dem Kopf zu bekommen. Hätte man aber eines, so könnte sich in den meisten Fällen nur noch der Vermieter ein Schiff leisten...

Wer einmal sein Herz an ein Boot verloren hat, der wählt bei dieser Entscheidung mit Sicherheit die schwankende Variante. Nun ist es natürlich nicht so, daß man in wesentlichen Fragen immer

Sollen die betuchteren Sportler in ihren Yachtclubs nicht gestört werden?

Aber keine Angst, stören will man an der Schwentine ja gar nicht. Hier gibt es nämlich einen eigenen Verein, erwachsen aus der Not, sich zusammen tun zu müssen. Zu allem Überfluß nämlich hat die Stadt Kiel der mehr als 15 Jahre lang gewachsenen und geduldeten Schwentineflotte die Liegeplatzverträge gekündigt. Der Anleger wird fortan für "wichtigeres" benötigt.

Seit Beginn der Planungen für das Forschungszentrum Geomar am südlichen Schwentineufer vor mittlerweile acht Jahren, hat es etliche Bemühungen der Bootsbewohner gegeben, sich zu arrangieren.

1989 schien alles ein gutes Ende zu nehmen. Der Bürgermeister der Stadt und die damalige Finanzministerin des Landes, Heide Simonis, entwarfen ein Konzept, das sowohl den Bau des Forschungszentrums mit Anleger, als auch den Verbleib der Schwentineflotte am gegenüberliegenden Ufer der Mündung, sichern sollte.

Ein kapitaler Investor jedoch, dem mittlerweile fast das gesamte Nordufer der Schwentinemündung

ohne daß Frau Simonis es im Aufwärtstrend ihrer Karriere bemerkt hätte, ist man 1995 weiter entfernt von befriedigenden Lösungen der Schwentinefrage, als je zuvor.

Das mittlerweile einzige Alternativangebot der Stadt Kiel sieht eine Verlegung der Flotte in einen stillgelegten Marinehafen im weit entfernten Stadtteil Friedrichsort vor.

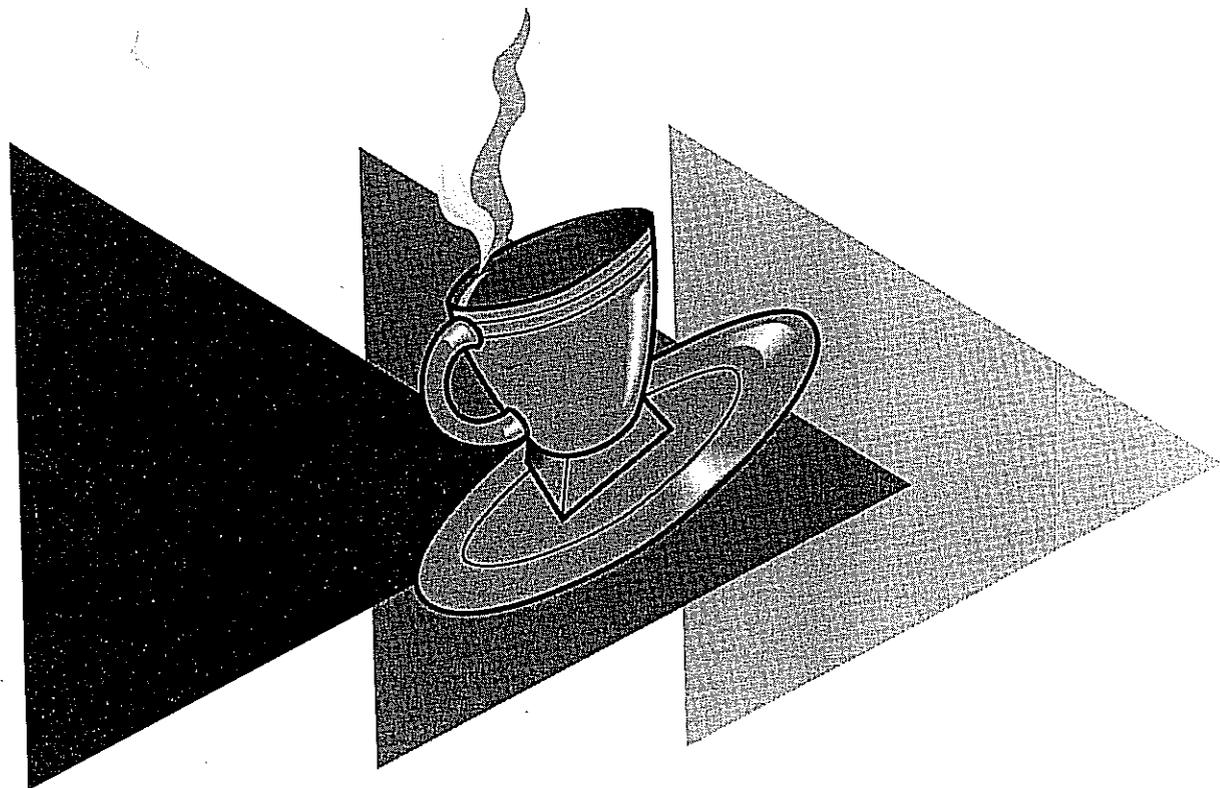
Eine Entwicklung, der die alteingesessenen Schwentineskipper in ihrer Not zugestimmt haben. In friedrichsorter Yachtsportlerkreisen indes, regt sich erster Widerstand gegen die neue Nachbarschaft.

Da könnte ja Krach gemacht werden.

Jo Tein



Der Treffpunkt für Jung und Alt



Drittes Eck

Joh. Nusret Urdem

Öffnungszeiten.

So - Do : 9.30 Uhr - 2.00 Uhr

Fr - Sa : 9.30 Uhr - 2.30 Uhr

Kirchenweg 15 Kiel - Gaarden Tel.: 0431 / 733662





Ausländer in der BRD

Eine wahre Geschichte von und mit Nusret Urdem

Ich wurde in einem kleinen Dorf in der Türkei geboren, Mein Vater wanderte damals nach Deutschland (Land der großen Möglichkeiten) aus. 1972 schickte er uns Fahrkarten, um ihm zu folgen, ob wir wollten oder nicht. Hier angekommen, stand ich praktisch allein da. Damals war ich 10 Jahre alt. Anschließend ereignete sich folgendes:

Im Alter von 11 Jahren besuchte ich die Friedrich-Jansen-Schule. Nach 4 Jahren ging ich von der Schule ab und besuchte für 2 Jahre die Berufsschule für Jugendliche ohne Arbeit. Danach vermittelt mir das Arbeitsamt einen Lehrgang in der Fachrichtung Metall. Nach Beendigung dieses Lehrganges wurde ich bei der HDW eingestellt. Ich begann eine 2 jährige Ausbildung mit Abschluß zum

Teilezurichter. Nach einem Jahr wurde ich gekündigt, da ich keinen Hauptschulabschluß hatte. Ich holte daraufhin meinen Hauptschulabschluß in einem Volkshochschulkurs nach. Im Alter von 23 Jahren schloß ich eine Umschulung zum Maschinenschlosser erfolgreich ab. Leider fand ich auch mit dieser Qualifikation keine Arbeit in Kiel. Im Berufsförderungswerk machte ich daraufhin eine Zusatzausbildung zum Dreher und fand endlich eine Anstellung bei einer Münchener Montagefirma.

Nach zwei Jahren Tätigkeit im Süden kehrte ich nach Kiel zurück und fand Arbeit im Maschinenbau.

Doch zwei Jahre später wurde auch in diesem Betrieb entlassen und ich fand mich ein weiteres Mal arbeitslos in Kiel wieder.

Langsam reichte es mir. Ich entschied mich für die Selbständigkeit und eröffnete eine Gaststätte in Kiel-Gaarden.

Seit Juli 1994 bin ich deutscher Staatsbürger.

Nach all meinen Erfahrungen

möchte ich mich verstärkt um meine Landsleute und deren Lebensläufe in Deutschland kümmern.

Deutsche und Ausländer wissen viel

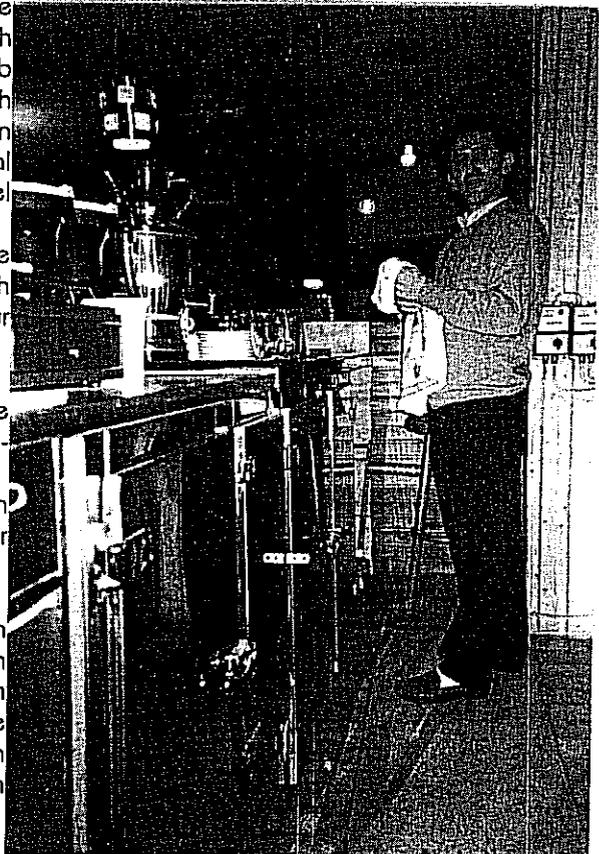
zu wenig voneinander.

Ich lade deshalb alle Mitbürger, egal woher sie kommen, dazu ein, sich in meiner Gaststätte zu treffen und kennenzulernen.

Arme Leute gibt es überall und ich habe deshalb auch nichts gegen Obdachlose und ihre Tiere.

Ich bin für jeden Spaß zu haben, unterhalte mich gern, kann sehr gut deutsch und freue mich über jeden Kieler, der bei mir reinschaut.

Nusret & Thomas



Die Heilsarmee

Gottes Armee und jeder Einzelne ein Soldat im Sinne Gottes

Der Januar ist ruhig, die Turbulenzen der Feiertage sind vorbei und schon denkt kaum noch jemand daran, daß es Menschen gibt, die auf der Straße leben müssen.

Hempel's möchte deshalb einen Rückblick auf das Weihnachtsfest 1995 wagen und darüber berichten, was die Heilsarmee dazu beigetragen hat, diese „schlimmste Zeit des Jahres“ für arme und einsame Menschen erträglich zu machen.

Wir haben außerdem ein Interview mit Martina, einer Mitarbeiterin der Heilsarmee gemacht, um besser verstehen zu lernen, worum es der „Armee Gottes“ eigentlich geht.

In diesem Winter wird die Arbeit der Heilsarmee von der Aktion „Kieler Weihnachtsbaum“ mit einem Betrag von DM 7.000,- unterstützt. Dadurch ist es möglich, fünf mal in der Woche kostenloses Essen auszugeben.

Am Heiligen Abend lieferte der „Kieler Weihnachtsbaum“ zusätzlich dazu ein besonderes Festtagsessen für alle Besucher der Heilsarmee. Zum Festessen gab es eine Weihnachtsfeier von 17-20 Uhr. Am ersten Weihnachtstag fand um 10 Uhr ein Gottesdienst statt, der zweite Weihnachtstag gestaltete sich wie ein normaler Dienstag mit kostenlosem Mittagessen. Zusammen mit den Angeboten der Bahnhofsmission und der Tageswohnung mußte an den Feiertagen wohl niemand in Kiel ohne Gesellschaft und gutes Essen bleiben.

In allen diesen Einrichtungen geht der weihnachtliche Gedanke jedoch auch im Januar und allen folgenden Monaten weiter. Was, so fragten wir uns, steckt hinter solchem Engagement. In dieser Ausgabe wollen wir zu dieser Frage im Besonderen die Heilsarmee zu Wort kommen lassen.

„Hempel's“: Hallo Martina: Wir von

Hempel's möchten Dir einige Fragen stellen, um den Leser auf den richtigen Stand der Dinge in Puncto Heilsarmee zu bringen.

„Martina“: Ja klar, das ist eine gute Sache, zumal es einige Neuigkeiten geben wird, die wohl jeder wissen sollte.

„Hempel's“: Eine dieser Neuigkeiten ist, wie wir hörten, die Gratis-Essensausgabe im Winter.

„Martina“: Ja, genau, bis zum 31. März können wir fünfmal in der Woche Essen ausgeben. Dienstag um 18.00 Uhr, Mittwoch um 14.00 Uhr, Samstag um 18.00 Uhr und Sonntag um 19.00 Uhr.

„Hempel's“: Martina, warum tut die Heilsarmee so etwas, was ist das Geheimnis der Heilsarmee?

„Martina“: Die Heilsarmee ist eine evangelische Freikirche, mit der Berufung der Sozialarbeit. Die Heilsarmee arbeitet in 101 Ländern der Erde und wurde 1865 in London/England von William Booth gegründet. Wir finanzieren uns alleine aus Spenden und stammen ursprünglich von den Methodisten ab.

„Hempel's“: Da einige Hempelmitglieder schon oft bei euch Gast sein konnten, wissen wir, daß ihr auch außerhalb der Winterzeit Di., Sa. & So, Essen ausgibt.

„Martina“: Ja, das machen wir seit 4 1/2 Jahren und so soll es in Zukunft auch weitergehen. Wir wünschen uns natürlich, daß noch mehr Menschen zu uns kommen.

„Hempel's“: Wie lange bist du schon hier bei der Heilsarmee in Kiel und welchen Rang trägst du?

„Martina“: Ich bin schon 3 Jahre und 2 Monate bei der Heilsarmee. In Kiel bin ich mit meiner Familie, weil uns die Heilsarmee hierher geschickt hat. Das ist der übliche Dienstweg. Wir tragen den Rang eines Offiziers.

„Hempel's“: Bist du eigentlich immer so strahlend glücklich unterwegs wie gerade jetzt?

„Martina“: Nein, ich bin ein ganz normaler Mensch, habe aber meinen Frieden mit Jesus gefunden.

„Hempel's“: Wie lange hast du schon Kontakte mit Obdachlosen, und welche Erfahrungen hast du gemacht?

„Martina“: Kontakte zu Obdachlosen habe ich seit 15 Jahren. Da ich selber aus der Hausbesetzerszene komme, habe ich eigentlich gute Erfahrungen gemacht.

„Hempel's“: Können wir von Hempel's davon ausgehen, daß du durch die Gemeinschaft in der Heilsarmee dein Leben auf einer völlig veränderten Basis stattfinden lassen kannst? Eine Ebene die dir Kraft gibt, deinen Mitmenschen mit Freude und Hilfsbereitschaft zur Seite zu stehen?

„Martina“: Seitdem ich mit Jesus Christus lebe, versuche ich mein Leben nach der Bibel zu orientieren. Ich habe dadurch eine völlig neue Grundlage für mein Denken und Handeln. Die Heilsarmee ist meine Gemeinde und hier versuche ich meinen Glauben zu leben.

„Hempel's“: Was müsste nach deiner Meinung getan werden, um Obdachlosigkeit zu verhindern?

„Martina“: Mehr Menschenwürdige Unterkünfte. Ich denke einfach, daß die Steuergelder falsch verwendet werden. Wenn ich an die Gehälter der Politiker und miliärische Ausgaben denke, stelle ich ein grobes Ungleichgewicht fest. Gespart wird immer am kleinen Mann.

„Hempel's“: Welche Menschen sind es, die zu euch kommen und wie viele Besucher zählt ihr?

„Martina“: Überwiegend Nichtseßhafte, einige Rentner und Menschen, die einfach mit Ihrem Sozialsatz nicht auskommen. Wir speisen allein in Kiel wöchentlich an die 120 bis 180 Menschen.

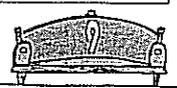
„Hempel's“: Martina, wir danken dir für dieses offene Gespräch und **Hempel's** wünscht der Armee - Gottes noch viel Kraft, auf daß die Armen den Glauben nicht verlieren.

Gerd K / T.Tiger

DIE INVESTITION DES JAHRES:
DIE HEILSARMBEE VERPFLICHTET DEN
BESTEN OPERNSÄNGER DER WELT!



©NILS 1995



Aus der Szene

CLARO COME TOGETHER-im Claro

Jeder, der Probleme mit Drogen aller Art hat, und jeder, der wiedereimal in gemütlicher Atmosphäre zusammen mit interessanten Leuten ein bisschen klönen will, der ist im CLARO willkommen. Denn demjenigen, dem wirklich daran gelegen ist, aus dem Junkie-Milieü auszusteigen, dem bietet das CLARO ein gutes Sprungbrett. Denn im CLARO wird jedem Hilfe und auch noch ein echtes Stück menschlicher Wärme Geboten. Bei netten Leuten, Musik und der Zeitung von Heute, 'nem guten Essen und einem Gespräch, da überlegt und schafft es der Eine oder Andere ein bisschen leichter, sich und die Sucht in Einklang mit dem ganz normalen Leben zu bringen. Übrigens: das CLARO findet ihr in der Boninstr.47 (Hinterhof).

T.Tiger

Die Tageswohnung

Bei allen guten Geistern. Froh bin ich doch, daß es die Tageswohnung gibt. Schon allein um in der Badewanne zu sitzen, um sich was Warmes zu kochen und vor allem auch, um die Menschen zu sehen und mit ihnen zu reden und ganz einfach Mensch zu sein. Die Tageswohnung hat die Wärme, die wir Einzelnen vielleicht vermissen, weil wir kein Zuhause kennen. Also hin in die Tageswohnung, mag es sein wie es ist, es ist für den Einsamen immer die Chance Menschen anzutreffen. Dadurch wirkt es irgendwie wie ein Zuhause. Allein weil sie immer da sind! Deshalb den Typen, die es

mit der Tageswohnung regeln „Glück auf! Auf daß die Tageswohnung, noch vielen Menschen ein klein bißchen ein Zuhause vermittelt.

Tageswohnung: Hamburger Chaussee 44, 24113 Kiel

T.Tiger

Frauen auf der Straße

Frauen haben es unterwegs schwerer, da sie sich von Männern sehr viel bieten lassen müssen. Wenn eine Frau betteln geht, muß sie aufpassen, daß ihr ein „männlicher Kollege“ nicht das Geld abnimmt und damit verschwindet. Schlimmer noch; wenn sie sich beschwert, kann es passieren, daß sie sich Handgreiflichkeiten gefallen lassen muß. Andere Passanten schauen dabei zu und unternehmen meistens nichts, oder gehen einfach weiter. Die Passanten gehen meist davon aus, daß die Frau betrunken o. ä. wäre. Dies ist in den wenigsten Fällen wahr. Aus diesem Grund weiß eine Frau gern einen guten Kumpel oder Freund als Aufpasser in ihrer Nähe. Die meisten Menschen gehen davon aus, daß Frauen auf der Straße dreckig seien und stinken würden. Aber es gibt überall eine Möglichkeit, um sich sauber zu halten. Auch wenn man abdachlos ist, was ja jedem Menschen passieren kann, muß es ja nicht gleich gesehen werden. In einigen Städten gibt es für Frauen nicht einmal Bekleidung, da angeblich der Anteil der weiblichen Berber zu gering sei. Auf vielen Sozialämtern bekommt man ebenfalls nichts zum Anziehen, im Gegenteil. Man wird auf andere Ämter verwiesen, oder noch schlimmer: in andere Städte. In manchen Gegenden werden Frauen in Bezug auf die Unterkunft benachteiligt. Es gibt viele

Herbergen, in denen Frauenräume vorhanden sind, die oft anderweitig benutzt werden. Wenn Männer, insbesondere vor Feiertagen, eine Unterkunft benötigen und sich anmelden, bekommen sie die Frauenräume. Folglich müssen die weiblichen Personen mit dem Sternenhimmel vorlieb nehmen. Dies ist in meinen Augen Diskriminierung, Abschiebung und unterlassene Hilfeleistung.

Unser Staat sollte auch mal an die Frauen denken und was für sie tun, da sie in immer stärkerem Maße abdachlos werden und somit auf staatlichen Hilfe angewiesen sind. Zu guter letzt ein Zitat von Orson Welles:

„Alle Menschen sind gleich, manche sind gleicher! „

Magdalena

„HEMPEL'S" LESERECKE

Von der nächsten Ausgabe an gibt es für die Leser des Hempel's-Strassenmagazins eine Leserecke.

Ihre Beiträge sind erwünscht. Sie können ihren Text bis Spätestens zum 15. jeden Monats an die Hempel's-Redaktion Hamburger Chaussee.44 in 24113 Kiel senden, oder ihn persönlich vorbeibringen.

Die Redaktion

Die Kieler Tafel stellt sich vor

Lebensmittelüberschuß auf der einen Seite, Bedürftigkeit auf der anderen-und beides inmitten einer Wohlstandsgesellschaft? Da müßte doch was zu machen sein, sagten sich einige Kieler Bürger und riefen Anfang des Jahres 95 den gemeinnützigen Verein „Kieler Tafel e.V.“ ins Leben. City Harvest aus New York ist das Vorbild, nach dem bereits über 25 „Tafeln“ in Deutschland arbeiten.

Jeden Tag werden auch in Kiel kiloweise einwandfreie Lebensmittel vernichtet, zumeist aus Kostengründen. Für Supermärkte und andere Anbieter ist es oft wirtschaftlicher, Konserven und andere Nahrungsmittel, deren Haltbarkeitsdatum nahezu verfallen ist, auf schnelle Art zu entsorgen.

Und hier wird die Kieler Tafel tätig. „Diese Ware sollte besser Bedürftigen und sozial schwächer Gestellten zukommen“, so Bernhard Köhler, Vorsitzender der Kieler Tafel. „Adressaten der Hilfe sind vor allem gemeinnützige Einrichtungen für Obdachlose und arme Menschen in Kiel. Die Bedingung: Die Lebensmittel müssen eine einwandfreie Qualität aufweisen.“ Um die Waren schnellstmöglichst an ihren Bestimmungsort zu bringen, sind viel Engagement und Organisationstalent gefragt, vor allem natürlich bei leicht verderblichen Nahrungsmitteln wie fertig zubereitetem Essen oder Fischwaren.

Der Verein ist einerseits Ansprechpartner, um feste Kontakte zwischen den verschiedensten Sozialeinrichtungen und den Anbietern herzustellen. Andererseits fahren die ehrenamtlichen Helfer die Lebensmittel mit ihren privaten Fahrzeugen aus. „Hier benötigen wir dringend ein vereinseigenes Fahrzeug“, so Bernhard Köhler.

Die Mitglieder arbeiten ausschließlich auf ehrenamtlicher

Basis, Wer den Verein in seiner Aufgabe unterstützen möchte, kann sich an den Koordinator Klaus Iser, Telefon 0431-714136, oder an Folke Czeppan, Telefon 0431-541158 wenden, oder sich im Büro am Exerzierplatz 19, 24103 Kiel melden. Telefon 95858, Di+Do 15.00-17.00 Uhr.

Drogen-Szene

„Hollands Modell hat sich Bewährt“

Schleswig-Holsteins Gesundheitsministerin sieht sich nach einem Besuch in den Niederlanden in ihrer liberalen Drogenpolitik bestärkt. Frau Moser erklärte: Sie sehe sich in ihren Plänen Bestärkt, in Schleswig-Holstein Haschisch über staatlich lizenzierte Abgabestellen oder in Apotheken verkaufen zu lassen. (Besser wären da schon Coffeeshops!) Ihr Ziel sei es, eine Trennung der Märkte von weichen und harten Drogen zu erreichen. Aus Den Haag heißt es, daß die Trennung der Märkte ein grosser Erfolg ist., denn nur ganz wenige Haschischraucher steigen auf harte Drogen um. Wollen wir's hoffen, daß in Zukunft das Rauchen von Haschisch nicht damit endet, daß wir deswegen im Gefängnis landen, auch wenn uns die Apotheker vorerst einen Strich durch die Rechnung gemacht haben

T. Tiger

Auch in deutschen Gefängnissen wird gefoltert, mißhandelt und die Menschenwürde verletzt. Die Mittel, die hier angewandt werden, sind jedoch subtil. Es wird eine psychologische Methode verwandt, die „sensorische Deprivation“ heißt, das bedeutet: Reizentzug. Die Gefangenen werden isoliert und in einer leeren weißen Zelle untergebracht, d.h. von den anderen Gefangenen abgeschnitten.

Hierdurch wird den Menschen ein nicht wiedergutzumachender Schaden zugefügt. Er äußert sich oft in schwersten Konzentrationsstörungen, Selbstmordgedanken, Angstzuständen und vielem mehr.

Hier in Deutschland braucht und benutzt man keine brachialen Foltermethoden, wie in gewissen anderen Ländern (Diktaturen).

Rolf Heissler ist nun schon seit 21 Jahren inhaftiert. Bei seiner Festnahme erlitt er einen Kopfschuß und ist durch die daher rührenden Beschwerden haftunfähig und ungefährlich. Schon allein das Laufen fällt ihm schwer. Es ist also höchste Zeit diesen Mann endlich freizulassen.

Auch ein Urteil erging im Namen des Volkes, was ihn längst vergessen hat. Wer ihn jedoch nicht vergessen hat, sind gewisse Repräsentanten dieses Staates, die ihn durch ihre Rachsucht langsam zugrunderichten.

T. Tiger

Am 21.12.1995 ist

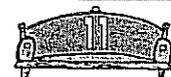
Miriam

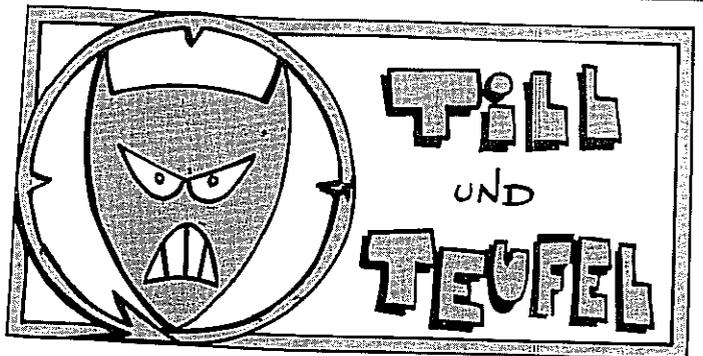
von uns gegangen.



Sie war noch zu jung zum Sterben.
"In unseren Herzen wird sie für immer
Weiterleben. Sie hat eine Reise ange-
treten, die man in Worten nicht
beschreiben kann.
Wir Wünschen ihr geöffnete
Himmelspforten."

Die "HEMPEL'S" Redaktion, Gianni
und alle die sie kannten.





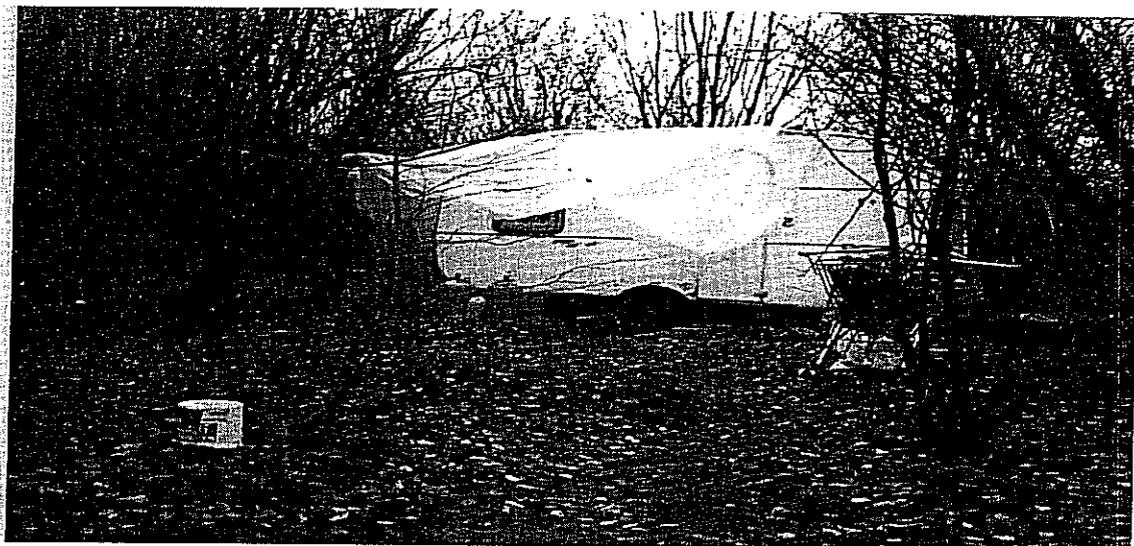
TILL UND TEUFEL

©NILS

1. FOLGE

WAS BISHER
GESCHAH:
NICHTS.





A Propos - Obdachlosigkeit

Oder dann doch lieber im Wohn- oder Bauwagen Wohnen?

Die Alternative ist doch, wenn einer/eine schon keine Wohnung findet, die er /sie finanzieren kann, ob er/sie sich nicht einen Wohn- oder Bauwagen besorgt, um ein einigermaßen menschenwürdiges Leben führen zu können.

Okay, da gibt es diejenigen, die sowieso viel lieber in einem Wohnwagen leben möchten, der individuellen Freiheit wegen. Aber auch viele andere sind gezwungen, aus der Not heraus um der Obdachlosigkeit zu entgehen, sich in einem Bau -oder Wohnwagen, häuslich einzurichten.

Aber wohin mit dem Wohnwagen? Wohin mit dem Bauwagen?

Der einzige Kieler Campingplatz in Falkenstein wird über den Winter geschlossen. Ein/eine Obdachlose/r hat zudem die Mittel nicht, mit einem Wohnwagen plus Auto herumzureisen.

Ist doch klar., bevor jemand die vier Jahreszeiten auf der Parkbank verbringt, besorgt er/sie sich, wenn er/sie schlau ist, einen Bau- oder Wohnwagen.

Mittlerweile gibt es schon ein „paar autonome „wilde Camp's“ in und um Kiel. Die schleichende Armut treibt immer mehr Menschen auf die Straße und da helfen solche Plätze, die größte Not zu lindern.

Aber wie lange noch? Denn die Leute haben keine Rechte auf Ihren Standplatz. Bevor es soweit kommt bei dem Problem Obdachlosigkeit, daß sich sozusagen Slums amRande der Stadt bilden, muß ganz einfach etwas geschehen!

Denn die Menschen, die zur Zeit im Bau- oder Wohnwagen leben, sind einfach da! und es werden immer mehr.

Was bringt es letztendlich der Stadt, sollten die „wilden Camps“ aus welchen Gründen auch immer, geräumt werden? Das hieße doch nur: Obdachlosigkeit schaffen.

Die Leute in Hotels und Pensionen unterbringen, was pro Mann/Frau und Nase im Monat eintausend Mark und mehr kostet? „Nein!!“

Es muß ganz dringend ein Konzept geschaffen werden, daß der Stadt, sowie den Betroffenen Rechnung trägt.

„Hempel's“ möchte sich daran beteiligen, zusammen mit den betroffenen Leuten und der Stadt Kiel, ein zukunftsweisendes Modell zu entwickeln. Es geht primär darum, einen Platz zu finden, für maximal einhundert Standplätze. Ein legales Camp also, mit Wasser, Strom und sanitären Anlagen.

Noch scheint es den verantwortlichen Politikern an Weitblick zu mangeln. Denn Tatsache ist: Der Trend verläuft dahingehend, daß die Obdachlosigkeit in Zeiten allgemeiner Armut beständig zunimmt.

Wir von „Hempel's“ wenden uns an

all jene, die bereits im Bau -oder Wohnwagen leben und ein berechtigtes Interesse daran haben, daß sie einen geeigneten Platz mit Strom und Wasser zur Verfügung gestellt bekommen.

Selbstverständlich sollten alle, die sich um einen Standplatz bemühen auch bereit sein, sich an den Kosten, dafür zu beteiligen.

Daher sollten sich diejenigen an **Hempel's** wenden, die ohne Wohnung sind und eine Alternative darin sehen, vorübergehend ein Leben im Bau -oder Wohnwagen dem Leben auf der Straße vorzuziehen. .

Zusammen wollen wir eine akzeptable Lösung in Zusammenarbeit mit der Stadt finden..

Eine legale Wohn -und Bauwagen Anlage wie die oben beschriebene, würde den größten Teil der Obdachlosen von der Straße holen und der Stadt nebenbei noch eine Menge Kosten für sonstige Unterbringung ersparen.

Also Leute, Im Kampf gegen die Obdachlosigkeit! wäre es ein Schritt in die richtige Richtung, wenn wir gemeinsam ein solches Projekt konzipieren würden.

T. Tiger



Witze

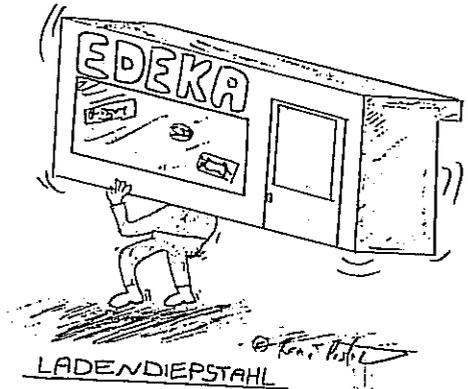
Sozialminister Seehofer hat, wie erst jetzt bekanntgeworden, ist 12 Asylanten aufgenommen, und zwar mit seiner neuen Japanischen Videokamera

**

Warum man nur mit Mietwagen und Chauffeur zum Friedhof fahren darf? Autofahren mit nassen Augen ist Lebensgefährlich.

**

Neulich habe ich geträumt, daß ich Zuckerwatte esse, als ich am nächsten Morgen aufwachte, war mein halbes Kopfkissen weg.



**

Wir kauften von dem Geld, das ich auf der Bank hatte, ein Mausoleum. Damit Opa endlich ein eigenes Zimmer hat.

**

Neulich ist meine Oma im Autokino erfroren, sie wollte den Film sehen. "Im Winter Geschlossen".



ACH DU SCHEISSE:
DAS AUGE DES
GESETZES!

WO?

PECH

Private Kleinanzeigen

Wohnungsgesuche

Suche dringend 1-2 Zimmer
Wohnung mit WBS
Chiffre: HAO 103

*

Bauernhof o. Haus in der
nähe von Kiel Gesucht!
Zwecks WG. läng.fr.
1000.- DM mtl / VB.
Chiffre: HAO 102

*

Beruft. alleinst. Maler sucht
dring. 1-2 Whg bis ca.
500.- DM warm.
Chiffre: HAO 104

*

Wenn Sie auf eine Chiffre -
Anzeige schreiben, vergessen
Sie bitte nicht, die Chiffre -
Nummer deutlich auf dem
Umschlag anzugeben.

*

Paar sucht dringend 2-3.Zim.
Bad / Haustiere erwünscht
Chiffre: HAO.106

Jobs

Ambulante Pflegekraft Frei.
Tag u. Nacht. Diskret u.
Zuverlässig.
Chiffre: HAO.108

*

Mann.40, mit Führersch.
sucht Job als Haus- u.
Putzmann o. Fahrer, ..
Gärtner für alle Fälle u.
Zuverlässig.
Chiffre: HAO.109

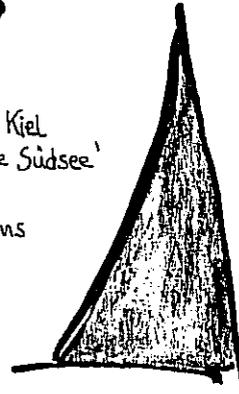
*

Wenn Sie auf eine Chiffre -
Anzeige schreiben, vergessen
Sie bitte nicht, die Chiffre -
Nummer deutlich auf dem
Umschlag anzugeben.

*

Probleme bei Hardware
und Software ??? Kein
Problem Holgi Fragen
Tel.0431 / 64439
Der Mann für Computer.

FISCHKOPF • SEGELREISEN



Schnupperwochenenden ab Kiel
Wochentörns in die 'Dänische Südsee'
Schwedische Schären
Vermittlung von Schulungstörns
und Charter

Prospekte/Infos:

Hermannstr. 27 • 24149 Kiel • tel. 0431/204620

Verschiedenes

Pärchen, seit 5 Jahren auf
Platte sucht alten Bau-
oder Wohnwagen für den
Winter. Wer kann helfen?
Chiffre: HAO 101

*

Wenn Sie eine Chiffre -
Anzeige aufgeben möchten,
können Sie diese telefonisch
unter Rufnr. : 0431 / 64439
in Auftrag geben.

*

Suche Stromgenerator (zub.)
transportabel Geschenk od.
Günstig.
Chiffre: HAO.107

*

Hier könnte Ihre Klein -
anzeige stehen. Info
erhalten Sie täglich in
der Redaktion
Tel. : 0431 / 64439

Bekanntschaften

Er. 32 J sucht passendes
Gegenstück, für kalte
Wintermonate.
Chiffre: HAO 100

*

Kater.25 J. sucht ehrliche
Mietze zum Mäuse melken.
Chiffre: HAO 105

Verschenke

Wer möchte einem auf-
strebenden Redakteur
eine alte Reiseschreib-
maschine schenken?
Chiffre: HAO 110

*

Wir die Redaktion
suchen gebrauchte
Computer/Teile sowie
Software (Page- Maker)
günstig oder Geschenk.
Telefon: 0431/64439

Wir wünschen allen
Lesern von Hempel's
Straßenmagazin
nachträglich

**Ein glückliches
Neues Jahr 1996**

